

Naumburger Tageblatt ▶ Lokales ▶ Theater Naumburg : Stifterfigur sucht ihr Ich

Theater Naumburg Stifterfigur sucht ihr Ich

Von Jana Kainz  16.01.17, 14:13 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Für sein Schauspiel „Ich, Uta“ erhält Thomas B. Hoffmann (r.) von Theaterintendant Stefan Neugebauer den Preis des "Uta"-Autorenwettstreits.

Foto: Torsten Biel

Naumburg - Eine Premiere besonderer Art brachte das Theater Naumburg Mittwochabend auf die Bühne - allerdings nicht auf die eigene. Im Nietzsche-Dokumentationszentrum verlieh Intendant Stefan Neugebauer erstmals in der Geschichte des kleinsten deutschen Stadttheaters einen Autorenpreis. Und dieser - mit 5000 Euro dotiert - ging an den Berliner Thomas B. Hoffmann, der die fünfköpfige Jury mit seinem Stück „Ich, Uta“ überzeugte und sich damit gegen 14 Mitbewerber durchsetzte.

Titel und Thema des Schauspiels kommen nicht von Ungefähr. Für den ersten Naumburger Autorenwettbewerb gab es keinen geringeren Anlass als den Weltkulturerbe-Antrag der Region, über den in diesem Jahr erneut entschieden werden soll. In der Hoffnung, dass dieser Antrag findet, möchte das Theater zeitnah mit der passenden Uraufführung zum Weltkulturerbe antreten. Damit lag nahe, worum es in dem Schauspiel für vier Personen - so die Vorgabe für die teilnehmenden Autoren - gehen sollte: um Uta von Naumburg.



Setzt musikalische Akzente während der Preisverleihung: Tobias Schwencke.

Foto: Torsten Biel

Als Thomas B. Hoffmann das Thema des Autorenwettstreits las, war der Berliner recht ratlos, wer diese Frau sei. Also befragte er ein Internetlexikon, das ihm das Bild der in Stein gehauenen Stifterfigur, wie sie im Naumburger Dom die Jahrhunderte überdauert, präsentierte. Seine sich anschließende Recherche fiel -

abgesehen von den zahlreichen Mythen, die sich um Uta von Ballenstedt ranken -, recht dürftig aus, weil von ihr so gut wie nichts überliefert ist. „Es ist ein leerer Raum, der leer bleiben oder mit Fantasie gefüllt werden kann“, sagte Hoffmann während der Preisverleihung.

Mit seinem Ansatz traf er den Nerv des Mottos der nächsten Spielzeit „Lebensträume“, in der sein Stück uraufgeführt werden soll. Denn „Ich, Uta“ handele, laut Neugebauer, mit Mitteln des Humors „von einer Frau, die davon träumt, von ihrem Ehemann Ekkehard und ihrem engsten Freundeskreis. Reglindis und Herrmann, wahrhaftig erkannt zu werden“, wobei der Autor die Vergangenheit mit der Gegenwart verknüpfe. Hoffmanns Uta möchte so gesehen werden, wie sie wirklich ist, was sie innerlich ausmacht. Dafür erforsche der Autor - fernab aller Mythen - das Innenleben, die Abgründe dieser Uta-Figur, indem er sie in dem Stück über sich selbst sprechen lässt. Hoffmann schaut in seinem Stück aus der steinernen Uta heraus auf all jene, die im Westchor stets staunend vor ihr stehen.

Das könnte Sie auch interessieren

Zur Person **Von Anfänger bis Zeitreisender**

Einer dieser Betrachter war Hoffmann selbst. „Ich war heute erstmals im Naumburger Dom und habe auch Uta zum ersten Mal live gesehen“, erzählte er. Während des für das Preisverleihungs-Publikum spontan inszenierten Interviews meinte er auf Neugebauers Frage, was in diesem Erlebnis für Hoffmann anders war, dass gar nicht so viel passiert sei. „Da stehen ja mehrere herum (Stifterfiguren, Anm. d. Red.), da ragt Uta nicht so heraus. Sie zu sehen, war nüchterner als gedacht, was ich gut fand“, meinte er zu Holger Kudes deutlich sichtbaren Überraschung. Der Experte für Kunstgeschichte hatte kurz zuvor als Redner keinen Zweifel an der herausragenden Bedeutung des Doms, der Arbeit des Naumburger Meisters und der Stifterfiguren aufkommen lassen.

„Ich, Uta“ wird in der Inszenierung von Stefan Neugebauer am 8. September, 19.30 Uhr, im dann als Kulturstätte eingeweihten Turbinenhaus uraufgeführt.